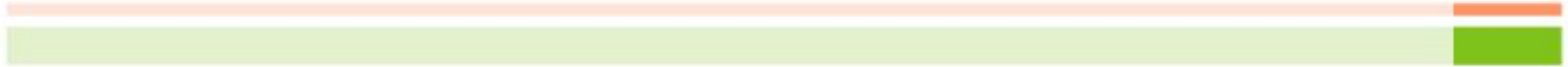




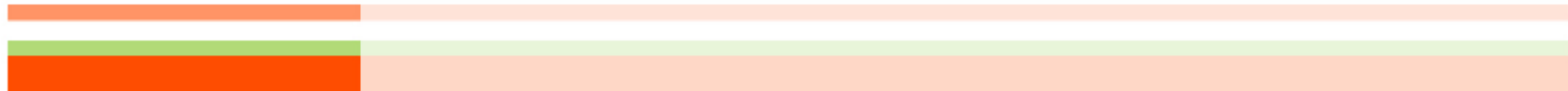
Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

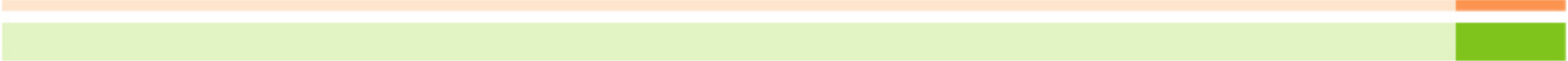


**Kolloquium  
der Gregor-Mendel-Stiftung und der  
Eiselen-Stiftung**

**Agrarraumentwicklung und Pflanzenzüchtung –  
Aufgaben moderner Entwicklungszusammenarbeit**

Berlin, 25.11.2009





# Die Beschlüsse der G8 und der G20 zur Rolle der Landwirtschaft bei der Sicherung der Welternährung

Dr. Hanns-Christoph Eiden

Leiter der Unterabteilung EU-Angelegenheiten, internationale Angelegenheiten  
im BMELV, Bonn/Berlin

# Gliederung

- I. G8: Von Toyako nach L'Aquila
  - 1. Toyako Sommer 2008
  - 2. L'Aquila Sommer 2009
- II. G20: Pittsburgh
- III. Welternährungsgipfel in Rom im November 2009
- IV. Nächste Schritte
- V. Globale Partnerschaft für Landwirtschaft, Nahrungssicherheit und Ernährung
  - 1. Netzwerkstruktur
  - 2. Grundprinzipien und Ziele der Globalen Partnerschaft
  - 3. Rolle von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft
  - 4. Politikkohärenz
- VI. Zusammenfassung

# I. G8: Von Toyako nach L'Aquila

## 1. Toyako Sommer 2008

- Gipfel thematisiert Sicherung der Welternährung
- Gründe:
  - Ø Erhebliche Preissteigerungen für landwirtschaftliche Produkte in allen Teilen der Welt
  - Ø Deutlicher Anstieg der hungernden und mangelernährten Menschen
  - Ø Weitreichende Verunsicherung, ob Welternährung tatsächlich gesichert werden kann
  - Ø Breite Diskussion über Rolle der Landwirtschaft und Bedeutung der Förderung der Landwirtschaft im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
  - Ø Wiederbelebung einer bereits früher geführten Diskussion
  - Ø Ergebnis: Es fehlt weniger an Konzepten, es mangelt an effizienter Umsetzung und umfassender Kooperation.

- **Folgerungen:**
  - Ø Nach dem Versuch der verbesserten Kooperation durch Schaffung der High Level Task Force on Food Security auf Ebene der Vereinten Nationen
  - Ø propagieren die Staats- und Regierungschefs der G8-Staaten eine Globale Partnerschaft für Landwirtschaft und Nahrungsmittelsicherheit
  - Ø erteilen Arbeitsaufträge an eine Expertengruppe und an die Agrarminister, konkrete Vorschläge zu entwickeln
  - Ø fordern verstärkte Investitionen in die Landwirtschaft und einen wieder höheren Stellenwert der Landwirtschaft im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit.

## 2. L'Aquila Sommer 2009

- L'Aquila Food Security Initiative „AFSI“
  - Ø Verwirklichung der Globalen Partnerschaft bis Jahresende 2009
  - Ø Benennung von zentralen Aufgabenfeldern
  - Ø Beschreibung des Inhalts der Globalen Partnerschaft
  - Ø Bereitstellung von über 20 Mrd. US-Dollar in drei Jahren zur Förderung ländlicher Räume in der Entwicklungszusammenarbeit.
- Food Security Initiative wird von 27 Staaten aus allen Kontinenten und den maßgeblichen internationalen Organisationen unterstützt. Dabei handelt es sich um die wichtigsten Industrie- und Schwellenländer sowie politisch bedeutsame Entwicklungsländer (EL).

- Bedeutung:
  - ∅ Idee der Globalen Partnerschaft ist endgültig kein Kind der G8 mehr.
  - ∅ Sicherung der Welternährung ist ungeachtet der globalen Wirtschafts- und Finanzsysteme ein Thema des Gipfels und damit auf der Tagesordnung der Weltpolitik geblieben.
    - = Langfristige strategische Sichtweise hat sich durchgesetzt:  
Sicherung der Welternährung ist ungeachtet der Preisrückgänge auf breiter Front seit 2009 eine Schwerpunktaufgabe der internationalen Politik, die besondere Anstrengungen erfordert
    - = Gründe: wachsende Weltbevölkerung, Klimawandel, eine Milliarde hungernder Menschen.
  - ∅ G8 waren der Motor der Entwicklung.

## II. G20: Pittsburgh

- Gipfel in Pittsburgh betont die Rolle der Weltbank sowie der regionalen Entwicklungsbanken im Rahmen von koordinierten globalen Aktionen.
- Thema Welternährung ist bislang von den Diskussionen innerhalb der G8 geprägt. Allerdings sind über den Heiligendamm-Prozess die wichtigsten Schwellenländer eingebunden worden.
- Beim Agrarministertreffen der G8 in Treviso waren schon 18 Staaten dabei, in L'Aquila dann 27.



- In Zukunft wird zunehmend die G20 anstelle der G8 von zentraler Bedeutung für die Entwicklung globaler Strategien werden.
- Auch Thema der Sicherung der Welternährung wird neben den Diskussionen auf Ebene der VN künftig stärker von den G20 beeinflusst werden.

### III. Welternährungsgipfel in Rom vom 16. – 18. November 2009

- Welternährungsgipfel in Rom hat Globale Partnerschaft ins Leben gerufen.
- Weichen gestellt, dass Sicherung der Welternährung dauerhaft ein prioritäres Thema der Weltpolitik bleibt.
- Ziel ist es, durch bessere Kooperation, Bündelung der Kräfte sowie Rechenschaftslegung deutliche Fortschritte zu erreichen.
- Verständigung auf 5 Prinzipien als Maßstab für das weitere Vorgehen
  - Ø Umsetzung prioritär auf Länderebene
  - Ø Umfassende, Sektor übergreifende Strategie und verbesserte „Governance“ auf nationaler, regionaler und globaler Ebene, um verbesserten Mitteleinsatz zu gewährleisten

- Ø Zweigleisiger Ansatz: Soforthilfe und mittel- bis langfristige Förderung nachhaltiger Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung
- Ø Sicherung eines starken multilateralen Systems
- Ø Sicherstellung eines nachhaltigen Einsatzes aller Partner für mehr Investitionen in die Landwirtschaft.
- Die bisherigen Anstöße und der G20 münden in die Beschlüsse des Welternährungsgipfels.
- Sie waren Motor einer rasanten Entwicklung in nur knapp 1 1/2 Jahren.

## IV. Nächste Schritte

- Beschlüsse des Welternährungsgipfels sind ein Etappenziel
- Motor ist weiterhin erforderlich
- Motor können die High Level Task Force der Vereinten Nationen sowie die L'Aquila Food Security Initiative sein
- Entscheidend sind die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb der internationalen Organisationen, die Benennung der zentralen Themen und die beschleunigte Entwicklung von landes-spezifischen Programmen.

## V. Globale Partnerschaft für Landwirtschaft, Nahrungssicherheit und Ernährung

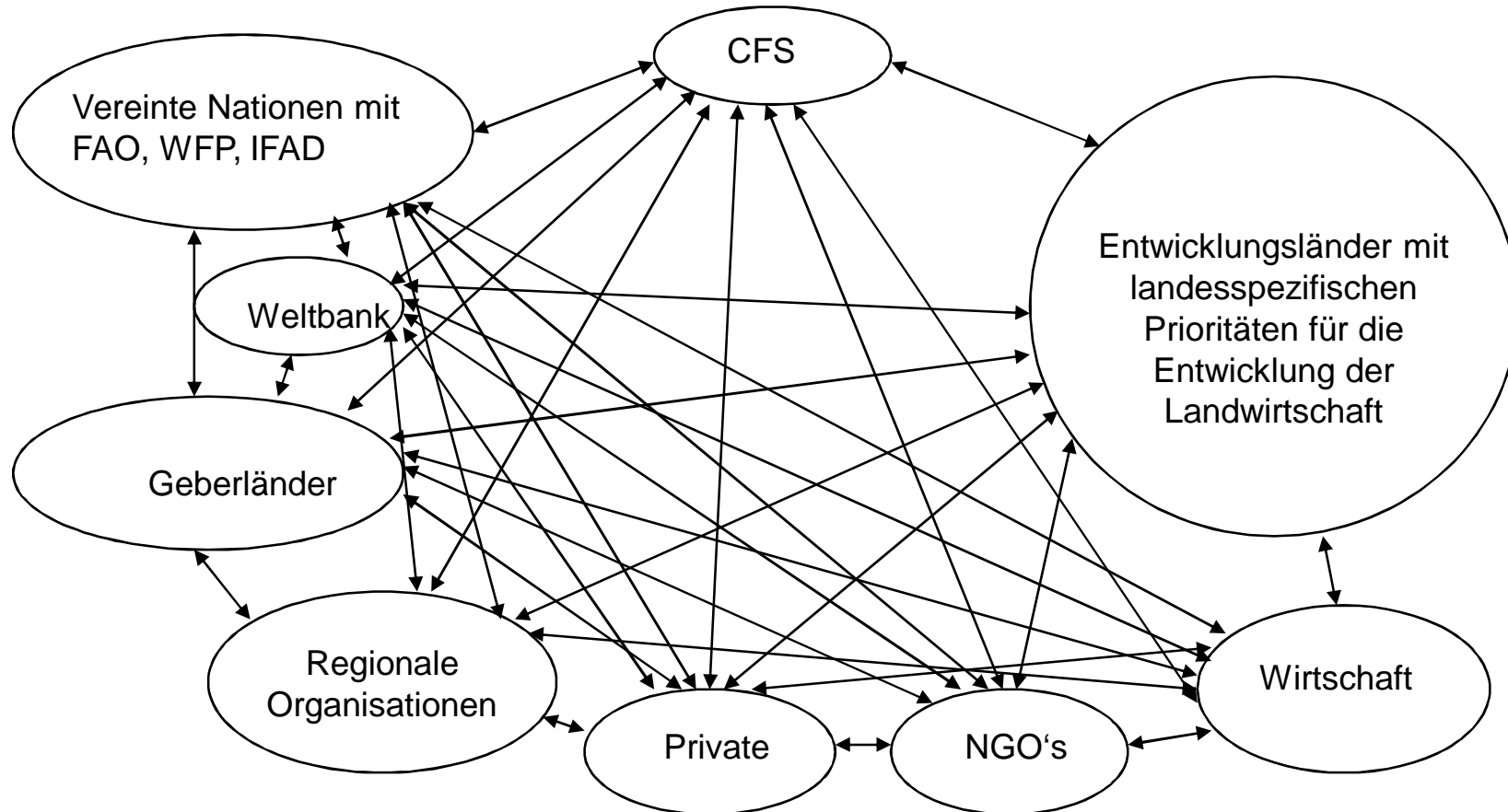
Was ist unter der Globalen Partnerschaft zu verstehen?

- 1) Netzwerk, zielend auf
  - bessere Verknüpfung der vorhandenen bilateralen und multilateralen Strukturen
  - intensiven Austausch unter Einbindung aller Akteure (Staaten, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, regionale und internationale Organisationen)

- erhöhte Transparenz und Nachprüfbarkeit
- Keine Bündelung von Entscheidungskompetenzen
- Kein hierarchischer Aufbau
- Neu:
  - Ø Auftrag des Committee for World Food Security (CFS) als Plattform für den Dialog über globale Themen zwischen Staaten und als Forum für die Einbindung von NGO's, privaten Institutionen und der Wirtschaft.
  - Ø Diese Rolle der CFS war Voraussetzung dafür, dass die Entwicklungsländer sich der Idee der Globalen Partnerschaft geöffnet haben. Sie haben ein Forum verlangt, in dem sie auf Augenhöhe mit den entwickelten Staaten diskutieren können.

- Ø Ein Gremium, das durch die Geberländer dominiert wird, haben sie als zentrales Forum der Globalen Partnerschaft abgelehnt.
- Ø Neu ist ferner die Idee eines Fonds im Rahmen der Weltbank für Projekte zur finanziellen Unterstützung der Globalen Partnerschaft.

= Bildlich kann man sich die Globale Partnerschaft etwa wie folgt vorstellen:





## 2. Grundprinzipien und Ziele der Globalen Partnerschaft:

- Grundprinzip:
  - Ownership/Country-led processes:
    - Ø Ausgangspunkt jeder Maßnahme sind die konkreten Bedingungen vor Ort.
    - Ø Verantwortung für konkrete Schritte auf einzelstaatlicher Ebene.
    - Ø Verwirklichung des Rechts auf Nahrung durch schrittweise Umsetzung der entsprechenden Leitlinien der FAO.
- Ziele:
  - Landwirtschaftliche Produktion nachhaltig steigern
    - Ø Es geht darum, die Landwirte selbst in die Lage zu versetzen, gut, mehr und nachhaltig(er) zu produzieren.
    - Ø Voraussetzung:
      - = gesicherte Produktionsbedingungen, insbesondere der verlässliche Zugang zu Land und Wasser.
      - = Unterstützung der Landwirte, damit sie in ihren konkreten Lebens- und Arbeitsbedingungen mehr und nachhaltig(er) produzieren können.
      - = Betonung der Rolle der Kleinbauern und von Frauen. An den weitaus meisten Plätzen der Welt muss „capacity building“ bei ihnen ansetzen, um eine positive Entwicklung in Gang zu setzen.

- Verbesserung der Bedingungen für die Vermarktung der erzeugten landwirtschaftlichen Güter
  - Ø Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, bessere Lagermöglichkeiten, professionelle Vermarktung.
  - Ø Auch hier „capacity building“ notwendig. Deutschland kann insbesondere seine positiven Erfahrungen des genossenschaftlichen Vermarktungs- und Kreditwesens sowie Erfahrungen der Markt- und Preisbeobachtung einbringen.

- Entwicklung ländlicher Räume
  - Ø Die Förderung der Landwirtschaft soll Motor für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der ländlichen Räume sein. Auch hier ist „capacity building“ unerlässlich, um einen Gegenpol zur Fokussierung auf die Ballungszentren zu bilden.
- Governance
  - Ø Steuerung dieser Prozesse durch politische Grundsatzentscheidungen und Entwicklungspläne auf Ebene der jeweiligen Staaten. Positive Entwicklungen nur möglich, wenn die Regierungen, Parlamente und gesellschaftliche Gruppen ihre Verantwortung wahrnehmen: Analyse, Prioritätensetzung, Förderung von Landwirtschaft und ländlicher Räume unter den landesspezifischen Bedingungen. Auch hier ist „capacity building“ eine Aufgabe.

### 3. Rolle von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung

- Aufgabe, eine wachsende Weltbevölkerung in Zeiten des Klimawandels zu ernähren, ist nicht nur eine Herausforderung für Landwirte und Regierungen.
- Es geht darum, Entwicklungspotentiale zu erschließen und auszuschöpfen. In diesem Prozess sind der landwirtschaftlichen Produktion vor- und nachgelagerte Bereiche ebenfalls Partner.
- Maschinen, Saatgut und Dünger sind unabdingbar, wenn auf unterschiedlichen Standorten eine nachhaltige und leistungsstarke Landwirtschaft betrieben wird, die den dort geltenden Bedingungen Rechnung trägt.
- Im nachgelagerten Bereich haben Lebensmittelindustrie und Handel ein Interesse daran, Produkte in ausreichender Menge und Güte zu erhalten.

- Sie sind damit notwendigerweise auch Teil der Globalen Partnerschaft für Landwirtschaft und Ernährung.
- Sie können wirkungsvoll beitragen zur Stärkung der Landwirtschaft, etwa zur Qualitätsverbesserung der Produktion.
- Die Wissenschaft schließlich kann ihren Beitrag leisten bei der Bewertung von Verfahren und Projekten zu unterschiedlichen Regionen der Welt.
- Aus diesem Grund ist die Intensivierung der Zusammenarbeit der Agrarforschung weltweit und die Einbindung der wissenschaftlichen Forschung in die Arbeit des CFS durch das „High Level Panel of Experts“ unverzichtbar.

#### 4. Politikkohärenz

- Faire Chance für Teilhabe der Landwirtschaft in Entwicklungsländern am Welthandel ist ein weiterer Beitrag zur Sicherung der Welternährung.
- Notwendig ist daher ein erfolgreicher Abschluss der Doha Development Round im Rahmen der WTO, die genau dieses Ziel verfolgt.
- Wichtig ist ferner die Standardsetzung im Rahmen des Codex Alimentarius.
- Verantwortung der entwickelten Länder, die Entwicklungsländer dabei zu unterstützen, diese Standards einzuhalten und damit Türen des Weltmarktes zu öffnen.

- Die Agrarpolitik in den entwickelten Ländern und in deren Wirtschaftsräumen muss sich daran messen lassen, inwieweit sie reale Teilhabemöglichkeiten durch Marktöffnung eröffnet und Beeinträchtigungen der Landwirtschaft in Entwicklungsländern durch subventionierte Exporte vermeidet.
- Die Entwicklung der Gemeinsamen europäischen Agrarpolitik in den letzten 20 Jahren ist beeindruckend positiv.
- Bei der Gestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013 wird dieser Aspekt, die so genannte Politikkohärenz, von sehr hoher Bedeutung bleiben.

## VI. Zusammenfassung

- Die Rolle und Bedeutung der Landwirtschaft für die Sicherung der Welternährung und die Bekämpfung des Hungers ist wieder ein zentrales Thema der politischen Diskussion
- Die Schaffung der Globalen Partnerschaft für Landwirtschaft, Nahrungssicherheit und Ernährung ist ein Mittel, die Aufmerksamkeit für diese Aufgabe zu verstetigen
- Die Globale Partnerschaft schafft keine neuen Institutionen. Sie stellt ein Netzwerk dar zur besseren Koordination aller vorhandenen Akteure und ihres Handelns



- Sie beschreibt die Handlungsschwerpunkte und ermöglicht durch den reformierten Ausschuss für Welternährungssicherheit mit seiner Einbindung auch nichtstaatliche Initiativen eine hochrangige Diskussion über die erreichten Erfolge.
- Namentlich die G8, aber auch die G20 haben diesen Prozess angestoßen und sind somit gemeinsam mit den Vereinten Nationen die Paten der auf dem Welternährungsgipfel in Rom am 16.11.2009 begründeten Globalen Partnerschaft.
- Sie müssen im größeren Rahmen der L'Aquila Food Security Initiative auch weiterhin den Prozess antreiben, um den Erfolg dieser neuen Form der internationalen Zusammenarbeit zu garantieren.